3. von *pictipes* Gr., welcher Art *sisyphii* m. am nächsten zu stehen scheint, durch die areola supromedia, und überhaupt stärkere Beleistung des Metathorax, die seidenartige Behaarung, die viel geringere Grösse etc.

Taschenberg[1]) stimme ich bei, wenn er in seiner verdienstvollen Arbeit pg. 131 von *sordipcs* Gr. sagt: „Trotz der etwas anderen Maasse und dem Mangel des Weiss an den Beinen möchte ich diese „Art" doch nur für var. der vorigen *(pictipes)* halten."

Rhizotrogus limbatipennis Villa, ein Versuch, diese Art zu deuten

von E. Brenske, Potsdam.

Zu denjenigen *Rhizotrogus*-Arten, über welche noch Unklarheit und Zweifel herrschen, gehört der *Rh. limbatipennis*, eine Art welche, aus dem nördlichen Italien stammend, von Villa in Coleoptera Europae dupleta in collectione Villa 1833 pag. 34 No. 21 kurz folgendermassen beschrieben wurde: „*Villosa, capite thoraceque fuscis, elytris testaceis, margine toto fusco, subtus nigropicea; tibiis anticis bidentatis.* Obs. magnitudo et affinitate *Mel. paganae.*" — Es ist klar, dass diese Beschreibung ungenügend ist, um mit Sicherheit den Käfer zu erkennen, was selbst dann noch schwierig sein würde, wenn wenigstens die Zahl der Fühlerglieder angegeben wäre. Man hat sich bisher aber auch noch gar nicht bemüht, diese Art zu deuten, sondern sie, und dies mit einer verwegenen Sicherheit, auf eine spanische Art bezogen, welche aus der Nähe von Madrid (Escorial) stammt und in den Sammlungen ziemlich vertreten ist. Ich empfing sie durch Herrn Dr. von Seidlitz, welcher mir seine Zweifel mittheilte, dass man diese Art auf *limbatipennis* bezöge, die doch eine exclusiv spanische Art sei, von der ihm noch niemals ein Exemplar aus Italien vorgekommen sei. Diesen Zweifel des Herrn Dr. von Seidlitz finde ich vollständig begründet und habe mich bemüht, einige Klarheit darüber zu verschaffen. Es stehen hiernach zwei Fragen zur Beantwortung: 1) ist die Art von

---

[1]) Die Schlupfwespenfamilie Cryptides, mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Arten. Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften. 1865.

Escorial, die ich nachstehend beschreiben werde, auf *limbatipennis* Villa zu beziehen und 2) wenn dies verneint wird, auf welche der bekannten Arten passt die Beschreibung am besten?

Die Art von Escorial hat folgende Merkmale, welche der obigen Diagnose Villa's auf das allerentschiedenste widersprechen: sie ist nicht „*villosa*"; Kopf und Halsschild sind nicht „*fuscus*"; die Unterseite ist nicht „*nigropicea*" und die Vorderschienen sind nicht „*bidentata*", sondern *tridentata* und zwar recht deutlich dreizähnig. Ferner lässt sich behaupten, dass die Art von Escorial in Italien nicht vorkommt, sie kann aus allen diesen Gründen daher unmöglich auf *limbatipennis* gedeutet werden. Wer diesen Irrthum zuerst begangen hat, scheint Blanchard gewesen zu sein, welcher als Vaterland Spanien angab (Cat. 1850. pag. 143), ihm sind andere gefolgt, wahrscheinlich durch Graëlls verleitet, welcher sie als *limbatipennis* versandte; Burmeister kannte die Art nicht (mit seinem *insubricus* von la Spezzia ist sie nicht identisch) und hat auch eine Deutung derselben nicht versucht. Wenn ich dies jetzt unternehme, so bitte ich, das Resultat nur als ein solches betrachten zu wollen, welches viel Wahrscheinlichkeit für sich hat, mehr jedenfalls, als die bisherige Annahme. Denn mit absoluter Sicherheit lässt sich die Frage aus obiger Diagnose ohne Kenntniss der Type nicht entscheiden.

Die Zahl der Arten, welche bei einiger Prüfung der Villa'schen Diagnose in Betracht kommen können, ist nicht gross. Es kann sich dabei um *assimilis*, *marginipes* oder *solstitialis* (zu welchem ich als var. *ochraceus* ziehe) handeln, mit Rücksicht auf das Vaterland und weil einige ihrer Merkmale zur Diagnose passen. Aber nur bei einer einzigen Art passt die Angabe von den zweizähnigen Vorderschienen und dies ist *solstitialis* var. Die bei uns vorkommende Art hat bekanntlich glatte Vorderschienen, aber diese Bildung ist Schwankungen unterworfen, und es finden sich Varietäten mit zwei und dreizähnigen Vorderschienen, was schon Erichson erwähnt hat. Ich besitze nun unter dieser Art eine Anzahl aus Ober-Italien, auf welche sämmtliche Punkte der Diagnose Villa's passen, auch die Grösse einigermassen, wenn man nicht gerade zwerghafte *pagana (-ruficornis)* nimmt; denn jene *ochraceus* sind klein im Vergleich mit typischen *solstitialis*. Desswegen glaube ich, nicht fehl zu greifen, wenn ich *Rh. limbatipennis* auf *solstitialis* var. *ochraceus* mit zweizähnigen

Vorderschienen beziehe. Im zoolog. Museum zu Florenz sah ich als *limbatipennis* eine Anzahl *ochraceus* stecken (Fundort Vallombrosa), doch war keine Type von Villa dabei vorhanden; sollte sich die richtige Deutung dort durch Tradition erhalten haben? Ich bin ihr sonst nirgends begegnet. Da mithin die Art von Escorial noch unbeschrieben ist, lasse ich hier die Beschreibung folgen und benenne sie:

Rhizotrogus (Amphimallus) Seidlitzi.

Parvus, testaceus, plus minusve glaber; clypeo rotundato, haud vel parum sinuato; fronte tuberculata haud carinata, setosa; capite thoraceque rufescentibus, hoc densius punctato, lateribus minus rotundato-ampliatis, crenulatis ciliatisque; scutello parce punctato; elytris costatis aequaliter punctatis, haud pilosis, sutura margineque infuscata; pygidio punctulato haud setoso; abdomine parce punctato, brevissime piloso, fere coriaceo; pectore villoso; antennis novem articulatis, flabello elongato; tibiis anticis tridentatis.

Long. 12, lat. 6 $^1/_2$ mm. Escorial.

Dem *Rhizotrogus vicinus, parvulus* oder *rugifrons* nicht unähnlich, jedoch von diesen leicht durch die neungliedrigen Fühler zu unterscheiden. Unter den *Amphimallus*-Arten steht sie dem *ruficornis* am nächsten, von dem sie sich, ebenso wie von den anderen nahestehenden (*assimilis* und *Naceyroi*) durch die fehlende Behaarung des Halsschildes und der Flügeldecken gut unterscheiden lässt.

Das Kopfschild ist gerundet, kaum oder ein wenig ausgebuchtet, weitläuftig punktirt; der Scheitel ist runzlig punktirt mit Erhabenheiten, welche indess keinen scharfen Querkiel bilden, abstehend behaart; das Halsschild ist gleichmässig dicht punktirt, in der Mitte vor dem Schildchen mit einem kurzen glatten Längsflecken, die gerundeten Seiten sind gekerbt und wie der Vorderrand lang abstehend beborstet; das Schildchen ist glatt mit wenigen Punkten; die Flügeldecken, deren Naht und Rand etwas angedunkelt sind, haben deutliche Rippen, die aber kaum minder dicht punktirt sind als die Zwischenräume, ohne Haare. Das Pygidium ist gewölbt, schwach lederartig und mit schwachen Punkten dicht besetzt, auch hier stehen, mit Ausnahme der Spitze, keine Haare. Der Bauch ist fast glatt, spärlich und äusserst kurz behaart, mit sehr schwachem Längseindruck beim ♂ und hier mit etwas kräftigeren, kurzen Börstchen; die Brust ist zottig behaart, die Schenkel sind stark be-

borstet; die Vorderschienen 3 zähnig, der Klauenzahn ist klein. Der Fächer des kräftig neungliedrigen Fühlers verlängert, reichlich so lang als die 5 vorhergehenden Glieder des Stiels.

In Mehrzahl von Herrn Dr. von Seidlitz, dem zu Ehren ich sie benenne, bei Escorial gefangen.

Die Libellulidengattungen *Orthetrum* Newm. (*Libella* Brauer) und *Thermorthemis* Kirby.

Von Dr. F. Karsch in Berlin.

In der Berl. Ent. Ztschr., Band XXXIII, 1889, p. 377 habe ich die Gattung *Thermorthemis* Kirby für mir räthselhaft erklärt und auf den Widerspruch hingewiesen, welcher zwischen Kirby's Diagnose der Gattung: Discoidalfeld des Vorderflügels mit 4 bis 5 Zellenreihen und einer der drei von Kirby zu *Thermorthemis* gestellten Arten, der *Libellula caffra* Burm., die nach Burmeister nur 3 Zellenreihen hat, besteht. Nachdem dem Königlichen Museum ein ausgiebigeres Material an afrikanischen Odonaten durch die Firma Dr. O. Staudinger und A. Bang Haas und durch den ausgezeichneten Sammler Herrn Dr. Paul Preuss zugegangen ist, glaube ich hinter das Geheimniss von *Thermorthemis* gekommen zu sein und habe die Ueberzeugung gewonnen, dass Kirby diese Gattung 1) ganz ungenügend und 2) höchst einseitig und damit falsch begründet hat. Das Vorhandensein von 4 bis 5 Reihen Discoidalzellen kann für *Thermorthemis* ebensowenig als Gattungscharakter geltend gemacht werden, wie das Vorkommen von nur 3 Reihen für *Orthetrum*; *O. sabina*, *O. albistyla* und *O. melania* sind gewiss echte *Orthetrum* und doch hat *O. sabina* nur 3, *O. albistyla* 3—4 und *O. melania* 4—5 Reihen Discoidalzellen! Der Zweifel, ob *Libellula caffra* Burm. zu *Thermorthemis* gehört oder nicht, war von meiner Seite berechtigt, nicht aber von Kirby's Seite, und ich muss wiederum erklären, dass Kirby seine eigene Gattung *Thermorthemis* nicht begriffen hat, obwohl sie, wie ich sie jetzt verstehe, eine ausgezeichnete und eine natürliche Gattung ist. Sie stimmt mit *Orthetrum* in sehr wesentlichen Charakteren überein: die letzte Antenodalquerader ist durchlaufend, im Medianraum der Hinterflügel findet sich je nur 1 Querader, die Sectoren